

www.kulturort-wintringe-kapelle.de

KULTURORT WINTRINGER KAPELLE

Info/Kontakt: Peter Michael Lupp, peter.lupp@rvsbr.de, Tel. 0681/506 60 60

Hintergrundinformationen zum Kunstprojekt

[Ver]WANDLUNG – Weltenkreis Erde

Gemeinsam + heilsam den Wandel im Netzwerk der weltweiten UNESCO-Biosphärenreservate gestalten



Der Mensch und die Biosphäre – UNESCO-Biosphärenreservate

1970 rief die UNESCO (United Nations Educational, Scientific and Cultural Organization“, „Organisation der Vereinten Nationen für Bildung, Wissenschaft und Kultur“) das Programm „Man and the biosphere“ (MAB) ins Leben. Die ersten Biosphärenreservate gibt es seit dem Jahr 1978.

„Wie kann in einer konkreten Landschaft nachhaltige Entwicklung gelingen, wie kann man dort Naturschutz und Wirtschaft zusammenbringen? Wie kann man das Wissen über erfolgreiche Ansätze weltweit teilen? Die UNESCO zeigt dies mit ihren 714 Biosphärenreservaten weltweit, Modellregionen und Lernorte für nachhaltige Entwicklung, in 129 Ländern. In Deutschland gibt es 16 UNESCO-Biosphärenreservate [Stand Okt. 2020].

Ein Biosphärenreservat erfüllt verschiedene Aufgaben: Es fördert nachhaltige Wirtschaftsformen, Naturschutz, Forschung und Bildung für nachhaltige Entwicklung ebenso wie internationale Kooperationen. Ein Biosphärenreservat ist in Zonen unterteilt, in denen unterschiedliche Regeln gelten.

Es muss für einen besonderen Naturraum repräsentativ sein – noch wichtiger sind aber die Menschen

im Gebiet und ihre möglichst naturschonenden Lebens- und Wirtschaftsformen. Biosphärenreservate stehen für einen Paradigmenwechsel: Naturschutz mit und durch den Menschen. Sie bieten die Rahmen für langfristige Nachhaltigkeitsprozesse und halten eine Landschaft somit „lebensfähig“. Sie sind ein Qualitätssiegel für Touristen, sie stehen für neue Einkommens- und Beschäftigungschancen ebenso wie für Identität und Stolz auf eine Region in einem Weltnetz. Sie tragen bei zu internationaler Zusammenarbeit und Frieden.“ [Quelle: www.unesco.de/kultur-und-natur/biosphaerenreservate]

Weltweit wurden Biosphärenreservate – Regionen mit bestimmten Merkmalen und Ressourcen – ausgewählt, in denen nachhaltiges Leben und Wirtschaften unter Realbedingungen erprobt und erforscht wird. BIOSPHÄREN (Lebensräume) RESERVATE (bewahren) gelten daher auch als „Labore“ für kulturelle und nachhaltige Entwicklung, die ihre wertschöpfenden Erkenntnisse regional und überregional beispielgebend verbreiten.



Biosphärenreservat
Bliesgau



Welche besonderen Merkmale zeichnen das Biosphärenreservat Bliesgau aus?

Als 15. Region in Deutschland wurde das Biosphärenreservat Bliesgau 2009 von der UNESCO in das weltweite Netzwerk der Biosphärenreservate aufgenommen.

Das Biosphärenreservat Bliesgau liegt mit einer Fläche von 36.152 ha im **südöstlichen Saarland**. An einer der Nahtstellen Europas begegnen sich hier die deutsche und französische Kultur. Dieser Lebensraum, unmittelbar an der Grenze zu Frankreich (Lothringen), durchzogen vom Lauf der Blies, gehört heute zur Großregion Saarland-Lothringen-Luxembourg (Saar-Lor-Lux). Zu den besonderen Merkmalen dieser alten Kulturlandschaft gehören die relativ städtische Prägung, eine Bevölkerungsdichte über dem Bundesdurchschnitt und das Miteinander von städtischen und ländlichen Lebensräumen. Charakteristisch ist die Vielfalt der Landschaft mit einem Ineinandergreifen verschiedener Groß- und Kleinstlebensräume. Auf den Muschelkalkböden des Bliesgaus kann man nahezu die Hälfte der in Deutschland vorkommenden Orchideenarten bewundern. Die traditionelle, extensive Landwirtschaft ist hier heute noch deutlich an den kleinparzelligen, zum Teil hecken gesäumten Äckern und Feldern zu erkennen.

Die Landschaft im Süden ist geprägt durch die Kalk-Halbtrockenrasen, ausgedehnte, magere Flachlandmähwiesen, Buchenwälder auf Muschelkalk durch Auenlandschaften, z.B. die der Blies. Richtung Norden erfolgt der markante Wechsel zum Buntsandstein mit städtischen Strukturen und großflächigen Buchenwäldern.

„Der optimal vernetzte Komplex aus Kalk-Halbtrockenrasen, Salbei-Glatthaferwiesen und verbindenden Heckenstrukturen machen den Saar-Blies-Gau nicht nur zum deutschen Spitzenreiter von naturschutzfachlich hochwertigem Grünland, sondern auch zum Schmetterlingsparadies...“, so Dr. Steffen Caspari, seit 2020 wissenschaftlicher Mitarbeiter im Rote Liste Zentrum in Bonn und davor langjähriger Mitarbeiter im saarländischen Zentrum für Biodokumentation, in einem Interview mit der Saarbrücker Zeitung.

Als besonders artenreich und wertvoll zeigen sich ebenfalls die teilweise noch vorbildlich genutzten Streuobstwiesen. Zu den Tierarten, die sich im Bliesgau nach Ansiedlungsbemühungen wieder heimisch fühlen, gehören u.a. Störche und Biber.